Speak English?

Dortmund ist ihr auf Dauer zu klein: **Aylin Tezel** kann mehr als „Tatort“. Die 30-Jährige zog es nach London, dem Sprungbrett für internationale Karrieren

Wahrscheinlich spricht Aylin Tezel besser Englisch als die meisten Menschen im Londoner Multikultiviertel East End. Während draußen Frauen in Burkas vorbeiziehen, redet die Schauspielerin in einem Café gegen die hämmernden Beats aus den Boxen an. Gerade hat die 30-Jährige, die wie 20 aussieht, ihren ersten Kinofilm auf Englisch abgedreht: In „Dublin Berlin“ (Arbeitstitel) spielt sie eine Deutsche, die sich in einen Iren verliebt. Um für weitere internationale Einsätze gerüstet zu sein, nimmt sie Einzelunterricht bei einem Voice-Coach, der ihr die Feinheiten der Aussprache beibringt.

Eine Agentur in London hat die Tochter eines türkischen Arztes und einer deutschen Krankenschwester auch schon. Curtis Brown vertritt so namhafte Schauspieler wie den „Twilight“-Star Robert Pattinson. Tritt Aylin Tezel also in die Fußstapfen von Sibel Kekilli, die in „Game of Thrones“ mitmischt?

Da winkt Tezel mit einer Bescheidenheit ab, die nicht gespielt wirkt. Bei den Castings für neue Serien – die Anfang jedes Jahres in Los Angeles stattfinden – eine Rolle zu ergattern, sei wie ein Sechser im Lotto.

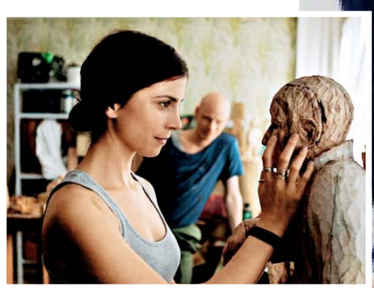
„Meine Generation weiß nicht, wie sie ihr Leben führen soll“

Aylin Tezel

Erst einmal ist Tezel im deutschen TV zu sehen, im Auftaktfilm der Reihe „Debüt im Ersten“ (siehe rechts). Sie spielt in „Am Himmel der Tag“ eine Studentin, die ziellos in den Tag und mehr noch in die Nacht hinein lebt, bis eine Schwangerschaft ihr Leben verändert: „Es ist ein Film über meine Generation, die 20- bis 35-Jährigen, die relativ abgesichert sind, aber nicht genau wissen, was sie mit ihrem Leben anfangen sollen.“

Perfekte Haltung: Aylin Tezel tanzt, seit sie sechs ist

„Tatort“ Dortmund“: Aylin Tezel (r.) als toughe Oberkommissarin Dalay



In der Rolle der Lara in „Am Himmel der Tag“ sucht sie nach Identität

FOTOS: STEFAN KLÜTER/PHOTOSELECTION, PR, SENDER

Adieu Schauspielschule

Auch ihr eigener Weg verlief nicht geradlinig. Tezel verließ nach eineinhalb Jahren die Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ ohne Abschluss, weil ihr der Lehrplan zu rigide war. Sie setzte eine unterbrochene Ausbildung als Tanzpädagogin fort und nahm erste TV-Rollen an. Bis heute achtet die Optimistin auf eine große Bandbreite. Die reicht von der Selbstmordattentäterin in „Bloch“ über eine Deutschtürkin in dem Kinohit „Almanya“ bis zum „Aschenputtel“ in einer ARD-Märchenverfilmung. Als Polizeioberkommissarin Nora im Dortmunder „Tatort“ kennen sie Millionen. Da ist sie nur eine von vier Ermittlern und nicht die auffälligste: Gegen den flackernden Irrsinn von Jörg Hartmann als Penner-Polizist kann man nicht anspielen, wenn die eigene Rolle Normalität vorschreibt.

Streng mit sich selbst

Aylin Tezel wirkt mädchenhaft und zart. Aber wenn sie über ihre Arbeit spricht, präzise und gut vorbereitet, dann schwingt da eine Energie und Zielstrebigkeit mit, die man leicht übersieht. Ohne Disziplin und Strenge, auch gegen sich selbst, hätte sie nicht jahrelang Ballett tanzen können. Sie hat über ihre zweite große Leidenschaft neben dem Schauspiel den Kurzfilm „Tanz mit ihr“ gedreht, produziert und dabei eigenes Geld verbrannt. No risk, no fun. Ein zweiter, längerer Film wird folgen. Im Oktober sieht man sie erst mal auf der Leinwand. In „Coming In“ verkörpert sie eine Friseurin, in die sich ein schwuler Kollege (Kostja Ullmann) verliebt. Tezels Ausstrahlung wirkt nicht nur auf ihn wie ein Magnet. *Rainer Unruh*

Am Himmel der Tag
DO 12.6. **Das Erste** 22.45 Uhr

Mit dem Ersten sieht man auch nicht schlecht

Sie sind rauer, weder auf Mainstream gebürstet noch auf Filmpreise hin perfektioniert. Ein **Dutzend Filme** zeigt die ARD an sechs Donnerstagen unter dem Label „Debüt im Ersten“, jeweils einen um 22.45 Uhr und einen nach Mitternacht. Einige liefen schon im Kino, in den dritten Programmen, andere auf Arte. Aber im Ersten, ja, da haben sie ihr Debüt. Einschalten lohnt in jedem Fall: Der **frische Blick** und die **Leidenschaft** der Regisseure steckt an. Kein Wunder, dass auch etablierte Schauspieler wie **Mario Adorf** und **Dagmar Manzel** für eine Minigage mitspielen. Hier die fünf interessantesten Werke.

Durchgedreht

Es ist der Albtraum jedes Regisseurs: In **Kohlhaas oder Die Verhältnismäßigkeit der Mittel** geht einem Filmemacher das Geld aus. Jetzt erst recht, lautet sein Motto, und er kompensiert die fehlende Kohle durch Besessenheit. Mit Robert Gwisdek, Jan Messutat und Rosalie Thomass. **19.6.** 22.45 Uhr

Leben extrem

Spielfilmdebüt des renommierten Dokumentaristen Andres Veiel („Black Box BRD“) über die maßlose Liebe zwischen dem Autor Bernward Vesper (August Diehl) und der Pastorentochter Gudrun Ensslin (Lena Lauzemis) und die Ursprünge der RAF. So tiefschürfend wie in **Wer wenn nicht wir** wurde selten das chaotische Seelenleben der rebellierenden 68er seziert. **17.7.** 22.45 Uhr

Herzklopfen

Der Titel **I Phone you** ist großartig, die Story ist es auch: Ein chinesischer Geschäftsmann mit Wohnsitz Berlin lernt in China eine Mittzwanzigerin kennen. Zum Abschied schenkt er ihr ein iPhone. Sie beginnen eine Liebesbeziehung am Telefon. Aber als Ling den Mann in Berlin aufsucht, erwartet sie nur dessen Leibwächter. Sein Auftrag: die junge Chinesin abzuwimmeln und zum Rückflug in ihre Heimat zu bewegen. Doch so einfach lässt sich die Frau nicht abspeisen, und auch dem Bodyguard kommen zunehmend Zweifel. Regisseurin Dan Tang weiß, worüber sie berichtet. Sie wurde 1975 in China geboren und studierte Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film in Potsdam Babelsberg. Für sie ist das iPhone, das der Mann der jungen Frau schenkt, eine „Hundeleine“. **3.7.** 0.30 Uhr

Balla Balla

Drei Freunde, ein Ziel: der Aufstieg des FC St. Pauli in die Erste Liga. **Gegengerade – Niemand siegt am Millerntor** erzählt von den Ereignissen um das entscheidende Spiel – im und vor dem Stadion. Mit Timo Jacobs, Denis Moschitto und Fabin Busch als Fans. Auch die TV-Legende Mario Adorf ist mit von der Partie. **19.6.** 0.35 Uhr

Gefährliches Spiel

Schauspielstudentin Fine, von der Dänin Stine Fischer Christensen („Nach der Hochzeit“) mit großer Intensität verkörpert, ist **Die Unsichtbare.** Sie wurde von einem bekannten Regisseur für eine Rolle ausgesucht. Um alles richtig zu machen, identifiziert sich die junge Frau so sehr mit dem fiktiven Charakter, dass sie ihr Gleichgewicht verliert. Dagmar Manzel spielt eindrucksvoll Fines Mutter. **26.6.** 22.45 Uhr

Weitere Filme

- **Tage, die bleiben** Ein Mann muss den Tod seiner Frau nach einem Autounfall bewältigen. Mit Götz Schubert und Max Riemelt. **12.6.** 0.35 Uhr
- **Fliegende Fische müssen ins Meer** Mutter kriegt Ärger mit dem Jugendamt. **26.6.** 0.50 Uhr
- **Ein Tick anders** Eva (Jasna Fritzi Bauer) leidet unter dem Tourette-Syndrom. **3.7.** 22.45 Uhr
- **Kaddisch für einen Freund** Junger Araber und alter Jude finden zueinander. **10.7.** 22.45 Uhr
- **Eastalgia** In einer Nacht verweben sich die Schicksale von mehreren Osteuropäern. **10.7.** 0.35 Uhr
- **Schuld sind immer die anderen** Ein jugendlicher Straftäter kommt zur Resozialisierung in ein Waldhaus. Dort begegnet er einem seiner früheren Opfer. **17.7.** 1.00 Uhr